

werdung heraus. Animalisches Leben fordert eine Ueberbrückung des Vakuums zwischen zwei Lebewesen.

Wege der Kommunikation im Tierreich

Bei den niederen Lebewesen — wie Insekten und Vögeln — gibt es verschiedenartige Verständigungsmittel, die uns Menschen unbekannt sind. Einige scheinen sensorischer Art, andere parapsychischer Natur zu sein oder zumindest unerklärbar im Lichte unseres gegenwärtigen Wissens von den Sinnesorganen. Die Bienen bedienen sich raffinierter olfaktorischer Funktionen und Tanzbewegungen, um ihren Artgenossen Richtungsanweisungen zu geben. Was die Vogelzüge betrifft, so sind die verschiedensten Versuche gemacht worden, dieses Rätsel mit Hilfe einfacher elektromagnetischer Tropismen zu erklären, und man glaubt, die Vögel hätten einen besonders feinen Sinn für das elektromagnetische Feld der Erde. Diese vereinfachte Erklärung für den Rückflug der Vögel zu ihrem früheren Nest lässt völlig die Tatsache ausser Acht, dass selbst junge, unerfahrene Vögel den richtigen Weg zu ihrem Winterquartier finden. Durch ihre Nistplätze werden Vögel zu ähnlichem Verhalten aufgerufen wie Brieftauben. Die Mana Shearwater flog in 14 Tagen von Venedig zu ihrem Nest auf einer Insel bei Wales und legte dabei mindestens 1 000 Meilen über das Meer zurück. Dieser Richtungssinn, der ein äusserst feines Gespür für bestimmte Verständigungsarten erfordert, liegt ausserhalb unserer heutigen physikalisch-mechanistischen Vorstellungen.

Bei Hunden kommen wir der Antwort auf die Frage nach Verständigung schon näher. Ein Hund ist auf seinen Geruchssinn angewiesen; er lebt in einer Welt der Gerüche. Besonders in Zeiten der Läufigkeit anderer Hunde ist seine Nase ständig in Alarmbereitschaft. Diese Art der Verständigung geht jedoch nicht allein aufgrund des chemischen Geruches vor sich, d. h. durch Uebertragung wenigstens eines Moleküls auf das Geruchsorgan. Ich erinnere mich, wie mein eigener kleiner Hund Scotty in der Nacht einen komplizierten 60 Meilen langen Weg zu einer läufigen Freundin zurücklief, nachdem wir dort am Nachmittag mit dem Auto einen Besuch gemacht hatten. In der Literatur finden wir zu diesem Thema Beispiele von Hunden, die Strecken von über 500 Meilen zurücklegten. Wir haben keine physikalische Vorstellung für diese Art der Nachrichtenübermittlung. Noch schwieriger zu erklären — mangels symbolischer Hilfsmittel — ist die direkte psychologische Verständigung zwischen dem Hund und dem Menschen. Der Hund kennt häufig unsere Stimmungen und Befürchtungen, ehe man selbst sich darüber im klaren ist.

Der Mensch ist nicht mehr abhängig von seinem Geruchssinn, obwohl sich noch einige Ueberbleibsel dieses ursprünglichen animalischen Verständigungsorgans finden. Der Affe und der Mensch sind zu sehenden Wesen